



Deutscher Präventionstag –
der Jahreskongress seit 1995

***Hannoveraner Erklärung des
27. Deutschen Präventionstages***

**Der Deutsche Präventionstag und ständige
Veranstaltungspartner**

Aus: Erich Marks, Claudia Heinzelmann, Gina Rosa Wollinger (Hrsg.):
Kinder im Fokus der Prävention
Ausgewählte Beiträge des 27. Deutschen Präventionstages
Forum Verlag Godesberg GmbH 2023

978.3.96410.026.9 (Printausgabe)
978.3.96410.027.6 (eBook)

**Der Deutsche Präventionstag – DPT
und die ständigen Veranstaltungspartner DFK, ProPK, WEISSER RING**

4. und 5. Oktober 2022

**Hannoveraner Erklärung
des 27. Deutschen Präventionstages**

KINDER IM FOKUS DER PRÄVENTION

Die aktuelle Lebenssituation von Kindern verbunden mit der Frage, was und wie mehr für ein gewaltfreies und gesundes Aufwachsen der heranwachsenden Generation getan werden kann, stellte der 27. Deutsche Präventionstag 2022 in das Zentrum seiner Debatten. Prävention ist am effektivsten, wenn sie frühestmöglich ansetzt. Nicht nur während der aktuellen Krisen, auch schon zuvor fanden die Belange von Kindern gesellschaftlich zu wenig Beachtung.

Mit seiner Schwerpunktsetzung hebt der Deutsche Präventionstag gemeinsam mit seinen ständigen Partnern hervor, dass Präventionsarbeit mit Kindern und für Kinder die besten Erfolgsaussichten für den Aufbau und Erhalt einer krisenfesten und gewaltfreien demokratischen Gesellschaft bietet. Welche Eckpunkte dazu besonders relevant sind, ist in der vorliegenden Hannoveraner Erklärung zum 27. DPT kompakt zusammengefasst. Die Hintergründe dieser Forderungen sind in den Expertisen zum Deutschen Präventionstag¹ ausführlich dargelegt.

- Die in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschriebenen Rechte sind in Deutschland noch nicht umfassend umgesetzt. Auch fehlt eine Verankerung der Rechte von Kindern im Grundgesetz.
- In Einrichtungen für Kinder sind Rechte- und Schutzkonzepte partizipativ zu erarbeiten. Dies stellt einen nachhaltigen organisationalen Veränderungsprozess zur Sicherung der Rechte von Kindern dar. Zu

¹ Die Expertisen zum 27. Deutschen Präventionstag wurden konzipiert, koordiniert und mitverfasst von Prof. Dr. Gina Rosa Wollinger (Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen). Nachdem zunächst Kinder selbst zu Wort kommen, folgen fünf thematische Expertisen. Beigetragen haben: Prof. Dr. Regine Möhle & Prof. Dr. Thomas Möhle, Prof. Dr. Marlies Kroetsch, Bernd Holthusen & Prof. Dr. Heinz Kindler, Dr. Nadine Schicha und Prof. Dr. Klaus Zierer.

den Gelingensbedingungen ist weitere Begleitforschung zu Erfolgsfaktoren von Schutzkonzepten notwendig.

- Die grundlegende Förderung der Life Skills von Kindern (allgemeine Lebenskompetenzen, Selbstwirksamkeitserlebnisse u. a. m.) ist auch im Hinblick auf die Prävention von Gewalt und Kriminalität essenziell und im Bereich der universellen Prävention noch deutlich zu intensivieren. Maßnahmen, die der gesamten Altersgruppe zuteilwerden, scheinen hier eine breite Wirkung zu entfalten, wobei der Ansatz an den Ressourcen der Kinder als besonders zielführend gilt.
- Die frühe Förderung ist auf die Vermeidung von Risikofaktoren und die Stärkung von Schutzfaktoren gezielt auszurichten. Besondere Beachtung gilt dabei den sensiblen Entwicklungsphasen. Im Rahmen der selektiven Prävention können präventive Maßnahmen differenziert und konkret erarbeitet werden, wenn bereits vorhandene Schutzfaktoren und mögliche Risikofaktoren in den kindlichen Lebenswelten erkannt werden.
- Maßnahmen der indizierten Prävention bedürfen einer konsequent an den Ressourcen und Defiziten des einzelnen Kindes oder der einzelnen Gruppe ausgerichteten Fokussierung und einer intensiven wissenschaftlichen Begleitung.
- Präventive Maßnahmen sollten möglichst alle Lebensumfelder der Kinder, den häuslichen, schulischen sowie Freizeitbereich umfassen, und die primär beteiligten Personen einbeziehen. Als ein besonderes Handlungsfeld erscheint ein moderierter Umgang mit der digitalen Welt.
- Auch im Rahmen der Verhältnisprävention müssen günstige Rahmenbedingungen für eine gelingende Entwicklung geschaffen werden, z. B. durch gesetzliche Regelungen zum Schutz von Kindern.
- Forschungsdesiderata bestehen auch grundlegend bezogen auf die Datenlage zur Gewalt gegen Kinder sowohl in innerfamiliären wie außerfamiliären Kontexten. Die schon länger bestehende Forderung nach der Einführung eines Monitorings des Dunkelfeldes wird durch den Deutschen Präventionstag ausdrücklich unterstützt.
- Es fehlt zudem noch immer an ausreichendem verlässlichem Wissen über die Wirksamkeit präventiver Maßnahmen. Daher müssen Wirkungsuntersuchungen finanziell gefördert werden. Gleichzeitig sind Anreize zu schaffen, die auf den gezielten Einsatz wirkungsgeprüfter Konzepte hinsteuern.

- Kinder sind nicht für ihren Schutz verantwortlich, deswegen bedeutet Prävention von sexueller Gewalt vorrangig Aufklärung und Wissen für Erwachsene. Den Kindern ist zu vermitteln, dass sie das Recht haben, allein über ihren Körper bestimmen und ihre Grenzen zu vertreten. Dieses Recht sollte für die Kinder im Alltag erfahrbar sein und von den sie umgebenden Erwachsenen vorgelebt werden. Es ist wichtig, dass sie wissen, an wen sie sich wenden können, wenn sie Hilfe brauchen.
- Für ein gesundes Aufwachsen und die Entwicklung einer eigenständigen und selbstsicheren Persönlichkeit sind keine Kontrollen, sondern Freiräume und Vertrauen seitens der Erwachsenen vonnöten.
- Angesichts des Einflusses der Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie auf die Entwicklung von Kindern empfiehlt der Deutsche Präventionstag zum einen die gezielte Förderung der besonders betroffenen benachteiligten Schüler*innen. Adäquate personelle Ausstattung der Schulen ist dazu unerlässlich. Zum anderen ist auch die Einleitung lange überfälliger Reformen unabdingbar, wie die Reduktion und Neugewichtung der Lehrplaninhalte und die grundlegende Ausrichtung an der Förderung der Freude am Lernen als pädagogischem Leitmotiv.

Inhalt

Vorwort 9

I. Der 27. Deutsche Präventionstag im Überblick

Tana Franke, Erich Marks

Zusammenfassende Gesamtdarstellung des
27. Deutschen Präventionstages 13

Merle Werner

Evaluation des 27. Deutschen Präventionstages 57

*Der Deutsche Präventionstag und ständige
Veranstaltungspartner*

Hannoveraner Erklärung des 27. Deutschen Präventionstages 101

II. Expertisen zum Schwerpunktthema

Vorwort 106

Regine Möble, Thomas Möble

Gelingende Entwicklung 115

Marlies Kroetsch

Kinderrechte und Partizipation 139

Bernd Holthusen, Heinz Kindler

Kinder als Betroffene von psychischer und physischer Gewalt
und darauf bezogene Prävention 163

Nadine Schicha

Sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen vorbeugen –
Ansätze eines gelingenden Kinderschutzes 187

Klaus Zierer

Kinder und ihre Bildung im Licht der Corona-Pandemie 209

III. Vorträge

Selin Arikoglu

„und dann bin ich kriminell geworden“: Biografische Fallrekonstruktion von straffälligen jungen Frauen mit einem Migrationshintergrund 241

Alexandra Bachmann, Johannes Bittner

Das Präventionsprogramm DIGITAL NATIVE 251

Rainer Becker

Prävention von sexualisierter Gewalt gegen Kinder 257

Cora Bieß, Dr. Ingrid Stapf

Sicherheit für Kinder in der digitalen Welt durch Stärkung von Kinderrechten und Gewaltprävention 161

Rita Bley

Präventionsprojekt „BewusstSIGN“ 279

Katharina Bremer, Ricarda Brender, Frederick Groeger-Roth, Ulla Walter

Grüne Liste Prävention: wirksame Verhältnisprävention stärken 291

Vera Dittmar, Anja Herrmann

Systemische Beratung für Kinder und deren inhaftierte Eltern 317

Stephan Eckl

Theater als hochwirksames Medium in der Prävention 333

Dunya Elemenler

Präventionsarbeit mit und für Frauen und Mädchen 343

Sabeth Eppinger

Beratung von Familien in hochkonflikthaften Trennungsprozessen 351

Matthias Franz, Daniel Hagen, Ida Helga Oster

Familiäre Trennung als Gesundheitsrisiko: Was tun? 367

Astrid Helling-Bakki, Flavia Klingenhäger und Judith Bader

Das Childhood-Haus-Konzept: Das Kind im Mittelpunkt 379

Dinah Huerkamp

Der Fluch und Segen eines präventiven Internetstrafrechts am Beispiel des Cybergroomings unter Berücksichtigung alternativer Regelungsansätze 391

Michael Laumer

Auswirkungen partnerschaftlicher Gewalt auf anwesende Kinder – Eine Untersuchung im Kontext der Pandemie 405

Michael Otten

Paternalismus und Kinderrechte vertragen sich nicht – das Kinderrecht auf Privatsphäre in der digitalisierten Welt 421

Helmolt Rademacher

Bedeutung der Kinderrechte für Demokratielernen und Gewaltprävention 433

Marc Reinelt

Prävention von Gefahren im digitalen Alltag von Kindern. Das polizeiliche Präventionsprogramm „Klasse im Netz“ der Polizei Baden-Württemberg 441

Jördis Schübler

Die Kinder von inhaftierten Eltern im Fokus der Prävention 451

Birte Steinlechner

PräGe – Prävention von häuslicher Gewalt an Schulen – warum dieser Baustein der Präventionsarbeit so unglaublich wichtig ist 465

IV. Praxis-Impulse

Rainer Becker

Mütter als Anzeigerstatterinnen bei sexuellem Missbrauch 481

Franziska Böndgen, Michael Wörner-Schappert

Nazisymbole und Holocaust-Leugnung in Schüler:innen-Chats – Konzept für Präventions-Fachtage 489

Eike Bösing, Yannick von Lautz, Margit Stein, Mehmet Kart

Möglichkeiten der Prävention islamistischer Radikalisierung bei Jugendlichen. Ausgewählte Ergebnisse der wissenschaftlichen

Begleitung des Projekts CHAMPS	497
Christiane Honer, Renate Schwarz-Saage „Herausforderung Gewalt“ – (Jugend)Gewalt am Präventionsort Schule wirksam begegnen	509
Melanie Jagla-Franke, Leonard Konstantin Kulisch, Charlotte Sievert, Kerstin Kowalewski, Christa Engelhardt-Lohrke Sind Präventionsangebote für Geschwister von Kindern/ Jugendlichen mit chronischer Erkrankung und/ oder Behinderung – in Deutschland – wirksam?	515
Leo Keidel „ISL AKTIV – Durchstarten nach Corona“ Ein interdisziplinäres Präventionsangebot für die Post-Corona-Zeit nicht nur für Erwachsene	525
Elke Pop Kindermusical „Schlamperjan“ – ein Beitrag zur kriminalpräventiven Kinder- und Jugendarbeit	533
Stefan Schlang Plan P. – Jugend stark machen gegen islamistische Radikalisierung	541
Tuğba Tekin Frauen stärken Frauen – gegen Radikalisierung	547
Stella Valentien Das Programm START ab 2: Stärkung der Persönlichkeit und Förderung der Entwicklung sozial-emotionaler Kompetenzen. Eine Maßnahme der Primären Prävention für Kinder ab zwei Jahren in Kitas und Kindertagespflegestellen.	557
Thomas Wilke Sexuelle Lebensstile bei Jugendlichen aus prekären Milieus und Ansätze für die pädagogische und sozialarbeiterische Praxis mit Kindern und Jugendlichen	569
V. Autor*innen	581